

AKDB REPORT

Das Magazin für die digitale Verwaltung

BESUCHEN SIE UNS
AUF DER
KOMMUNALE!

18. – 19.10.
Halle 9, Stand 448

Ausländerbehörden entlasten!

Wo Einbürgerungsanträge
heute schon komplett
digital bearbeitet werden

▶ **Deutschlandpremiere**

Bayern jetzt mit zentralem
Lichtbildregister

▶ **Rund um die Uhr**

Augsburg: Passabholung
am Automaten

▶ **Kfz-Zulassung**

Online anmelden, Bescheid
ausdrucken, losfahren



Innovative Fachverfahren

AKDB-Mitarbeitende wie Monja entwickeln heute die Fachverfahren von morgen: webbasiert, KI-gestützt und mit individualisierbaren Dashboards versehen. Für komplett digitale Workflows. Damit Sie für Ihre Bürger rundum digital aufgestellt sind.
www.akdb.de/loesungswelt

Die AKDB-Unternehmensgruppe hat sich auf die Fahne geschrieben, Städte und Gemeinden bei der Gestaltung einer nachhaltigen und lebenswerten Zukunft zu unterstützen.



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

während meiner ersten Gedanken zu diesem Editorial zeigte das Thermometer fast 35 Grad Außentemperatur an. Und das ging schon seit Tagen so. In meinem Garten gehen wegen Trockenheit und Hitze Pflanzen ein, die es dort Jahrzehnte gut ausgehalten haben. Da hilft auch mein erst jüngst auf 1.000 Liter aufgestocktes Regentonnen-Reservoir nichts. Die verheerenden Waldbrände in Kanada, Griechenland und Spanien zeigen: Wir leben in einer Zeit der Extreme und stehen vor nie da gewesenen Herausforderungen. Der Klimawandel betrifft jede einzelne Kommune in Deutschland: Hochwasserpläne, Wärme- und Kälteplanung, Energiewende, Begrünungskonzepte, umweltschonendes Verkehrsmanagement – all das hat in den nächsten Jahren höchste Priorität. Für Sie, für Bürgerinnen und Bürger, für die AKDB. Und die gesamte Menschheit.

Die AKDB-Unternehmensgruppe hat sich auf die Fahne geschrieben, Städte und Gemeinden bei der Gestaltung einer nachhaltigen und lebenswerten Zukunft zu unterstützen. Und zwar nicht nur mit klassischem E-Government und Fachverfahren, sondern auch durch innovative Lösungen, die Sie mit uns bisher vielleicht nicht automatisch in Verbindung gebracht haben.

Für Investitionen in die Zukunft braucht es etwa eine Finanz-Software, die dank Business Intelligence und Dashboards Ihre kommunalen Daten bündelt und intelligent aufbereitet (Seite 22). Oder digitale Zwillinge, die Sie für Simulationen und Planungen nutzen können (zum Thema Wärmeplanung informieren wir Sie auf Seite 28). Es sind außerdem KI-gestützte Verfahren und smarte Sensoren, die Ihre Kommunen mit entscheidungsrelevanten Informationen versorgen.

Auch die aktuelle Tagespolitik spiegelt sich in unserem Portfolio wider: Auf unsere Ausländerbehörden kommen mit dem neuen Einbürgerungsgesetz erheblich mehr Anträge zu. Lesen Sie auf Seite 12,

wie Prignitz in Brandenburg diese Herausforderung meistert, trotz Fachkräftemangel.

Digitalisierung, Automatisierung und vereinfachte Prozesse sind Lösungen der Zukunft, die heute schon vielfach verfügbar sind: Warum nicht Pässe einfach am Automaten abholen (siehe Seite 10)? Oder per Klick Massensendungen von Bescheiden durchführen, wie die Stadtwerke Mühlendorf es tun (Seite 26)? Oder eine Kfz-Anmeldung vollkommen digital erledigen, ohne aufs Amt gehen zu müssen (Seite 32)?

Ich behaupte: Noch nie war es für kommunale Vertreterinnen und Vertreter sowie Entscheiderinnen und Entscheider so wichtig, diesen Oktober der KOMMUNALE in Nürnberg einen Besuch abzustatten. Entdecken Sie an den Ständen von AKDB und gleich daneben von der RIWA das gesamte Spektrum unserer Lösungen unter dem Motto: „Rundum digital – mit dem Solution Circle der AKDB-Gruppe“.

Sie sehen, es tut sich vieles, und den Überblick zu behalten, ist nicht immer leicht. Wir tun es und freuen uns, es Ihnen am 18. und 19. Oktober in Nürnberg in Halle 9 am Stand 448 der AKDB und 444 der RIWA GmbH zu beweisen!

Viel Spaß beim Lesen.
Ihr

Wolfram Weisse
Leiter Marketing

18



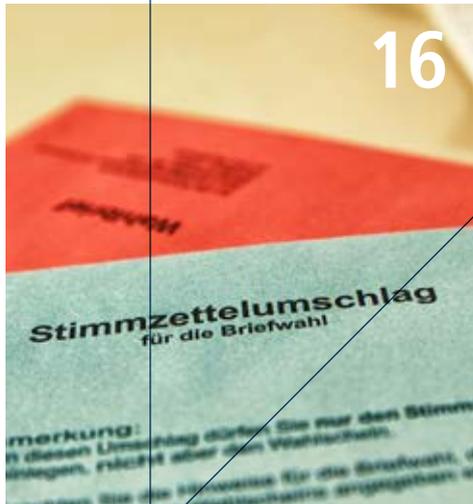
28



36



16



12



Inhalt

KURZ & BÜNDIG	6
KOMMUNEN & PRAXIS	
Selbstabholung von Dokumenten am Automaten	10
Erster komplett digitaler Einbürgerungsantrag in Prignitz	12
Meldewesen: automatischer Abgleich von Wohnadressen	16
IT-Outsourcing bei der Gemeinde Wörthsee	24
ERP-Software Schlepen.CS bei den Stadtwerken Mühldorf	26
Online-Führerscheinumtausch in Fürth	34
TRENDS & INNOVATIONEN	
Bayerisches Lichtbildregister im AKDB-Rechenzentrum	14
Zukunftsstrategie OK.FINN	22
Unterstützung bei der Wärmeplan-Erstellung	28
Erfolgreicher Relaunch der BayernID	30
Kfz-Anmeldung vollkommen digital erledigen	32
MESSEN & VERANSTALTUNGEN	
Die AKDB auf der KOMMUNALE in Nürnberg	18
Die AKDB-Unternehmensgruppe auf der Smart Country Convention	21
DATENSCHUTZ & DATENSICHERHEIT	
Datenschutz im Kitabetrieb	36
PERSÖNLICH	
Interview mit Manuel Guthmann	38
REPORT DIGITAL	
Exklusiv im eREPORT – Das lesen Sie nur online!	40
VORSCHAU & IMPRESSUM	41

10

Sichere Entlastung für Standesämter

Ein Jahrzehnt elektronische Personenstandsregister

Seit zehn Jahren sind in bayerischen Standesämtern die elektronischen Personenstandsregister (ePR) Bestandteil der täglichen Arbeit. Betrieben werden sie seit 2013 zentral im Rechenzentrum der AKDB. Grund zu feiern – und in die Zukunft zu blicken.

Der Freistaat Bayern hatte 2009 entschieden, die elektronischen Standesamtsregister nicht lokal bei den Standesämtern, sondern zentral im Rechenzentrum der AKDB betreiben zu lassen. Standesämter sparen so hohe Investitionen in ihre IT-Infrastruktur und müs-

sen die Langzeitarchivierung der Registerdaten nicht selbst fortführen. Nicht zu unterschätzen: das Thema Datenschutz und Datensicherheit. Geburten, Eheschließungen, Lebenspartnerschaften, Sterbefälle – jedes Mal, wenn sich der Personenstand ändert, gibt es einen Eintrag in die ePR. Im BSI-zertifizierten Rechenzentrum sind diese Daten optimal geschützt.

Die ePR werden auf die kommende Registermodernisierung vorbereitet sein, wenn viele unterschiedliche Register über die Steueridentifikationsnummer miteinander verknüpft werden. ■

Webinar-Reihe BayernPackages

OZG: Hilfe vom Freistaat

Mit den BayernPackages erhalten bayerische Kommunen vom Freistaat weitere finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes: Sie können rund 200 Online-Leistungen bis Ende 2023 kostenfrei beziehen.

Darunter befinden sich von der AKDB entwickelte Online-Dienste wie der Online-Führerscheinumtausch. Um sowohl Kunden als auch Interessierten Orientierung beim Beziehen dieser Online-Dienste zu bieten, hat die AKDB im Juni eine Webinar-Reihe zu den BayernPackages veranstaltet. Über 200 Interessierte nahmen teil. Über ein Online-Bestellformular können Kommunen weiterhin konkrete Vertragsangebote anfordern. ■

Bestellungen
unter:



Mehr Sichtbarkeit für Frauen!

Die von der AKDB geförderte FIT-Public Management-Studie erfasst die Repräsentation von Frauen in Top-Management-Positionen öffentlicher Unternehmen.

Die Ergebnisse der jüngst veröffentlichten Studie sind nur teilweise erfreulich: Bei Städten etwa liegt der Frauenanteil bei 21,5 Prozent, also deutlich unter den von der Politik formulierten Zielen. Auch die Nachbesetzung von Stellen durch Frauen scheint zu stagnieren.

Die Zeppelin-Universität hatte eingeladen; AKDB-Vorstandsmitglied Gudrun Aschenbrenner nahm an der Paneldiskussion teil, in der es darum ging, welche Maßnahmen helfen, um mehr Frauen zu motivieren und sichtbar zu machen. Kontrovers diskutiert wurde auch die Frage nach der Frauenquote. Aschenbrenner plädierte dafür, den Fokus auf die Besetzung von Führungspositionen der zweiten und dritten Ebene zu richten. Außerdem bräuchten Kommunen einen Public-Corporate-Governance-Kodex – Richtlinien zur guten Führung öffentlicher Unternehmen. ■



Die gesamte Studie lesen Sie hier:

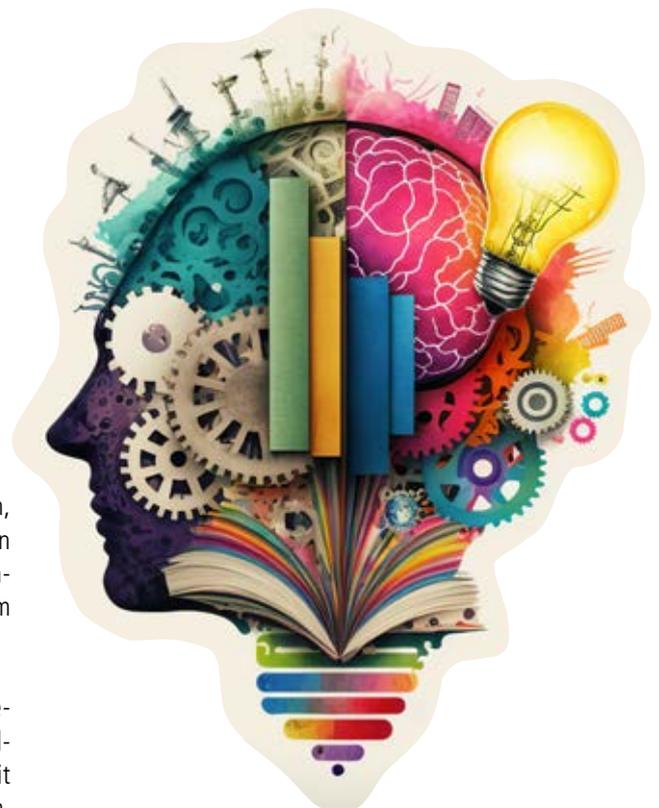


HAM und AKDB kooperieren

Im Zentrum der Zusammenarbeit zwischen der AKDB und der Hochschule für angewandtes Management HAM steht der Bachelor-Studiengang „Wirtschaftsinformatik, Branchenfokus Soziale Sicherung“. So sollen junge Menschen für die Digitalisierung Deutschlands begeistert werden.

Die AKDB lässt nun dual Studierende in diesem HAM-Studiengang ausbilden, damit sie später Kommunen bei der Digitalisierung unterstützen und somit einen Beitrag zur Zukunftssicherung unserer Gesellschaft leisten können. Der Studiengang hat den Abschluss „Bachelor of Science“ und dauert sieben Semester – im berufs begleitenden Mix aus virtueller Lehre und Präsenzveranstaltungen.

„Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit der AKDB und darauf, die akademische Ausbildung der zukünftigen AKDB-Mitarbeitenden maßgeblich zu gestalten. Unser Studiengang dient unseren Partnern der öffentlichen Verwaltung seit Jahren für qualifizierten Nachwuchs“, freute sich Prof. Dr. Benedikt Schumm, Gründungsdekan der Fakultät Technologie und Medien der HAM. ■



Die GKDS informiert

Fünf Jahre DSGVO

Im Mai 2018 trat die Datenschutz-Grundverordnung in Kraft. Große Erwartungen, aber auch Befürchtungen waren mit ihrer Einführung verbunden. Was hat die DSGVO bewirkt?

Vor der DSGVO gab es nur wenige Möglichkeiten, Datenschutzverstöße zu sanktionieren. Danach wurde der Bußgeldrahmen drastisch erhöht, was vor allem große Technologiekonzerne zu datenschutzgerechtem Verhalten bringen sollte. Die Betreiber der Social-Media-Plattform TikTok etwa mussten ein Millionenbußgeld zahlen, weil dort Nutzerinnen und Nutzer datensammelnde Cookies nur äußerst schwierig verweigern konnten.

Die Befürchtung, dass die Einführung der DSGVO eine große Abmahnwelle auslösen würde, trat nicht ein. Der bürokratische Aufwand bei der Umsetzung der DSGVO durch Unternehmen, Behörden und Kommunen war geringer, als erwartet. Denn schnell standen Dienstleister wie die GKDS bereit, die als Tochter der AKDB Kommunen zu allen Belangen von Datenschutz und Informationssicherheit berät. ■



GKDS

Ihr Partner für kommunalen Datenschutz





Entwicklungen und neue Module

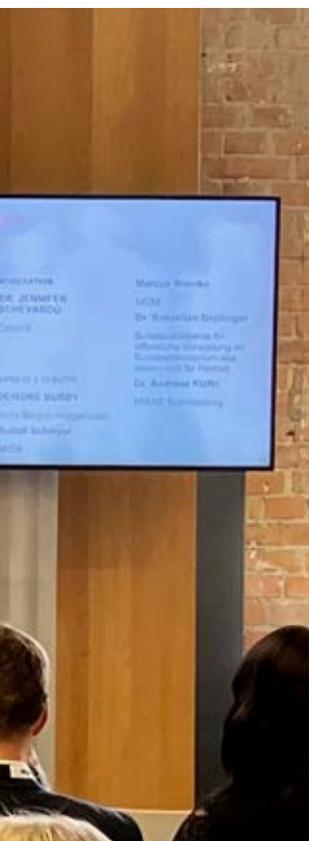
OK.JUS für Jugendämter – es läuft

Immer mehr Jugendämter arbeiten mit OK.JUS. Mit steigendem Einsatz sowie vor dem Hintergrund gesetzlicher Änderungen nehmen auch Erwartungen und Anforderungen zu. Darauf reagiert die AKDB: mit Anpassungen der Software, Schulungen oder zusätzlichen Dienstleistungen.

Schwerpunkthemen diverser OK.JUS-Arbeitskreise der letzten Monate waren die SGB VIII-Reform, § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sowie Controlling und Analyse der Daten. Je nach Thema nahmen Kunden als „Experten der Praxis“ teil und brachten sich fachlich ein. Die Ergebnisse unterstützen die Weiterentwicklung von OK.JUS.

Seit Anfang 2023 kann mit OK.JUS ein Unterhalt umfänglich berechnet werden. Bereits für das Vorgängerprodukt OK.JUG forderten Kunden immer wieder Software-seitige Unterstützung für die Verwaltung von Adoptionsfällen. Da OK.JUS mit deutlich mehr Möglichkeiten aufwartet, was Dokumentation, Datenschutz und technische Möglichkeiten betrifft, stehen demnächst entsprechende Funktionen inklusive der gesetzlichen Statistiken bereit. Ende 2023 wird OK.JUS eine Schnittstelle zum Online-Dienst Unterhaltsvorschuss-Antrag bieten. ■

**Fragen rund um OK.JUS?
Schreiben Sie uns: ok.jus@akdb.de**



9. Zukunftskongress Staat & Verwaltung

Vertrauen in die Demokratie stärken

Über 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verzeichnete im Juni der 9. Zukunftskongress Staat & Verwaltung in Berlin. Die AKDB war mit einem Stand und in Paneldiskussionen vertreten. Im Fokus standen die großen Herausforderungen für Bund, Länder und Kommunen: Fachkräftemangel, digitale Souveränität und Registermodernisierung.

Einig war man sich etwa, dass häufige Verwaltungsakte wie die Kfz-Zulassung künftig komplett online erledigt werden sollten: Das schaffe Entlastung für Verwaltungen und sei Zeitgewinn für Bürgerinnen und Bürger. Zum Thema Automatisierung von Verwaltungsprozessen sagte der AKDB-Vorstandsvorsitzende Rudolf Schleyer: „Wenn Kommunen mangels Fachkräften die Funktionsfähigkeit öffentlicher Verwaltungen nicht mehr aufrechterhalten können, ist das in vielerlei Hinsicht problematisch: Digitalisierung trägt nämlich auch dazu bei, das Vertrauen der Bevölkerung in die Demokratie zu erhalten.“ ■

Mehr finden Sie hier:





Selbstabholung von Dokumenten am Automaten

In einer Minute

zum Reisepass

Eine neue Lösung erspart seit Monaten vielen Bürgerinnen und Bürgern einen Termin auf dem Amt. Im Bürgerbüro der Stadt Augsburg sind nun Pass- und Personalausweisabholung in einer Dokumenten-Ausgabebox möglich. Die Bedienung ist denkbar einfach – in nur drei Schritten erledigen Bürger die Abholung ihres neuen hoheitlichen Dokuments selbst. In Kürze geht auch eine Rund-um-die-Uhr-Abholung.

Bislang müssen Antragsteller für ein neues Ausweisdokument in der Regel zweimal – oft mit Terminvereinbarung – zu ihrer kommunalen Behörde. Einmal, um es zu beantragen, und ein zweites Mal, um es abzuholen. Die Digitalisierung setzt sich zum Ziel, Bürger und Verwaltung zu entlasten – mit einfachen und praktikablen Lösungen.

Erweiterter Bürgerservice

Eine zweite Terminvereinbarung zur Abholung entfällt nun. Die Anbindung der Dokumenten-Ausgabebox der Biometric Group an OK.EWO, das AKDB-Fachverfahren im Meldewesen, ermöglicht es Bürgerinnen und Bürgern nun, Personalausweise oder Reisepässe ohne Terminzwang abzuholen. Mittels Schnittstelle an OK.EWO lässt sich sogar programmieren, dass sich das Ausgabe-

fach genau in der richtigen Höhe öffnet – sehr wichtig für Menschen mit körperlichen Einschränkungen.

Schlanker Ausgabeprozess

Das Abholen selbst geht denkbar einfach – und ist in nur einer Minute erledigt: Handynummer und SMS-Code eingeben, Dokument aus der Schublade entnehmen. Die Benutzerführung erfolgt wahlweise auch auf Englisch.

Das PAuswG, also das Gesetz über Personalausweise, sieht keine Pflicht vor, Pässe und Ausweise noch persönlich abzuholen. Für eine sichere Identifikation am Ausgabeautomaten sorgt ein SMS-Code, der bei der Beantragung unter den Abholungsmodalitäten vorgemerkt ist – und verschickt wird, sobald das Dokument abholbereit in der

Schublade liegt. Übrigens: Der PIN-Brief für die Online-Ausweisfunktion des Personalausweises wird auch weiterhin direkt per Post geschickt.

Abholung zukünftig rund um die Uhr möglich

Bei der Verwaltung der Stadt Augsburg liegen Pässe und Ausweise etwa eine Woche zur Abholung bereit. Die Dokumenten-Ausgabebox ist in einem wind- und wettergeschützten Vorraum aufgestellt, der deutlich längere Öffnungszeiten als das Bürgerbüro aufweist. Und wenn die 24-Stunden-Öffnung realisiert ist, die sich derzeit in Umsetzung befindet, kann Bürgerinnen und Bürgern volle Flexibilität geboten werden: zum Beispiel am frühen Morgen beim Joggen, abends nach der Arbeit oder spät nachts vor der Fahrt zum Flughafen. ■

STEP BY STEP ZUM AUSWEIS

– in drei Schritten:



1. HANDYNUMMER EINGEBEN

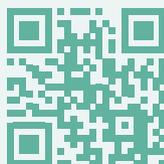


2. SMS-CODE EINGEBEN



3. REISEPASS ENTNEHMEN

Hier geht's
zum Video:



VORTEILE

für die Verwaltung:

- Entlastung der Mitarbeitenden im Bürgerbüro
- Weniger Publikumsverkehr

für Bürgerinnen und Bürger:

- Service unabhängig von Öffnungszeiten
- Keine Wartezeiten
- Barrierefreiheit:
Bei Beantragung wird bereits die Höhe der Ausgabeschublade bestimmt. Vor allem für Personen mit körperlichen Einschränkungen eine erhebliche Erleichterung.

Interessierte AKDB-Kunden können sich an ihren Vertriebsberater wenden.

EinsA

28 Prozent mehr Einbürgerungsanträge als im Vorjahr: Ausländerbehörden steht jetzt der Online-Antrag Einbürgerung zur Verfügung – mit Anbindung an gängige Einbürgerungsfachverfahren wie etwa EinsA der AKDB. Für einen digitalen Ende-zu-Ende-Prozess in der Antragsdaten-Verarbeitung.

2022 sind in Deutschland etwa 168.500 Menschen eingebürgert worden. Das strapaziert die oft begrenzten Kapazitäten von Kreisverwaltungsbehörden. Durch die Einführung von Online-Diensten verspricht sich die Verwaltung eine Entlastung für Sachbearbeiter und Antragsteller – also Ausländer mit mehrjährigem Inlandsaufenthalt. Derzeit müssen sie im Normalfall drei persönliche Termine bei der Einbürgerungsbehörde wahrnehmen. Mit dem digitalen Antrag reduziert sich die Anzahl persönlicher Vorgesprächen.

Entlastung durch den OZG-Dienst Einbürgerung

Der neue Online-Antrag Einbürgerung besitzt Schnittstellen zu gängigen Fachverfahren. Dazu gehört die Software EinsA der AKDB, die einen digitalen Ende-zu-Ende-Prozess in der Antragsdaten-Verarbeitung garantiert. Grundsätzlich können die Antragstellenden auf der Website ihrer Behörde den Antrag ausfüllen und absenden. Für die Datenübertragung in die Fachverfahren sorgt der neue Standard XEinbürgerung. Das erleichtert Behörden die Arbeit, da die XEinbürgerungsnachricht direkt im Fachverfahren weiterbearbeitet werden kann.

Arbeitsteilige Vorgehensweise

Die Federführung zum OZG-Themenfeld Ein- und Auswanderung wurde vom Land Brandenburg übernommen. Für die Umsetzung des Einer-für-Alle-(Efa-)Dienstes sorgte d-NRW im Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen. Das Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg hat den Landkreis Prignitz und die AKDB bei der Realisierung des Pilotbetriebs unterstützt.



OZG-Dienst
Einbürgerung

Erster komplett digitaler Einbürgerungsantrag in Prignitz

Ausländerbehörden rüsten sich für Antragswelle



Mehr Infos
zur Einbürgerung:



Die AKDB hat bereits eine Vielzahl an Online-Diensten für verschiedene Bundesländer realisiert – so auch auf Basis dieser Erfahrungen den Online-Dienst Einbürgerung. Er steht allen Einbürgerungsbehörden zur Verfügung, deren Bundesländer an der Nachnutzung interessiert sind. Aktuell sind das Brandenburg, Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen. Bereits in Vorbereitung bzw. im Einsatz ist der Online-Dienst in Hamburg, Trier sowie in den Landkreisen Plön und Prignitz.

Landkreis Prignitz: alles digital

Der Landkreis Prignitz plante den Live-Betrieb des Online-Dienstes ab Sommer 2023. „Früher ging das Online-Antragsformular per Post oder als PDF ein, musste ausgedruckt und dann manuell in das Fachverfahren übertragen werden“, sagt Robin Draheim, Technik- und IT-Betreuer der Ausländerbehörde für den Landkreis Prignitz.

Dank der Middleware OK.KOMM und dem XÖV-Standard XEinbürgerung landen die Antragsdaten nun in den Nachrichtenköben von Einbürgerungsfachverfahren, wie etwa EinsA. „Aufgrund der kompletten Übernahme der hohen Zahl an Datenfeldern des Antrags entsteht bei diesem digitalen Workflow ein enormer Vorteil“, so Draheim. „Der Quick-Check – eine unverbindliche Vorabprüfung – sorgt für viel weniger Rückfragen.“ Eine Schnittstelle zum digitalen Dokumenten-Management erlaubt es, E-Akten digital und papierlos abzulegen.

Welle an Anträgen erwartet

All dies werde der Ausländerbehörde in nächster Zukunft besonders zugutekom-

„Wir werden die besten Köpfe aber nur gewinnen, wenn sie in absehbarer Zeit voll und ganz Teil unserer Gesellschaft werden können.“

Nancy Faeser, Innenministerin

men, meint Robin Draheim, denn durch die gesetzlichen Änderungen können Ausländer ab 16 Jahren eine Einbürgerung künftig schon nach fünf statt acht Jahren beantragen. „Wir erwarten viel mehr Anträge. Deswegen freuen wir uns, dass wir auf diesen digitalen Workflow umgestellt haben und einen schlanken Prozess zum Einbürgerungsantrag anbieten. Besonders praktisch ist, dass wir schnell Daten zu Anträgen bzw. Personen direkt aus dem Fachverfahren OK.VISA übernehmen können.“

Weitere Arbeitserleichterungen bahnen sich an: Durch den neuen Standard XEinbürgerung ist der Weg für neue digitale Lösungen gebnet. ■

Ja, du bist's!

Als erstes Bundesland stellt der Freistaat Bayern ab Ende des Jahres seinen Sicherheitsbehörden ein zentrales Lichtbildregister zur Verfügung. Eine Premiere mit vielen Vorteilen – auch für die Verwaltung.

Man kennt es von Geschwindigkeitsverstößen. Behörden ermitteln den Halter eines Fahrzeugs anhand des Nummernschilds, wissen aber nicht, wer das Auto gefahren ist. Das Problem: Nur an den Fahrer kann ein Bußgeld verhängt werden.

Um zweifelsfrei Gesichter den persönlichen Daten zuordnen zu können, ist der Abgleich mit einem aktuellen Lichtbild unerlässlich. Doch bisher war den Sicherheitsbehörden der Zugriff darauf nicht automatisch möglich. Das heißt, sie mussten bislang zeitaufwendig die lokalen Personalausweisbehörden kontaktieren, um die dort hinterlegten Lichtbilder der Halter oder anderer Personen heranzuziehen. Auch bei der Ahndung anderer Ordnungswidrigkeiten ist die Personenidentifikation über Lichtbilder wichtig.

Sicherheit gegen Manipulation

Hinzu kommt, dass in Zeiten von KI und Automation in der Bildgenerierung Bildmanipulationen, wie zum Beispiel Morphing, für kriminelle Aktivitäten technisch möglich werden. Darum wird eine eindeutige Identifikationsmöglichkeit von Personen immer wichtiger.

Der Bundestag hat bereits 2017 ein Gesetz verabschiedet, wonach Polizei, Nachrichtendienste, Steuer- und Zollfahnder sowie Ordnungsbehörden biometrische Lichtbilder bei den Meldeämtern automatisiert abrufen dürfen.

Das Bayerische Lichtbildregister

Nun wird im Auftrag des Freistaats Bayern die AKDB im Rahmen der bundes- und landesrechtlichen Regelungen das Bayerische Lichtbildabrufregister (BayLAR) im eigenen BSI-zertifizierten Rechenzentrum betreiben. Damit wird die Übermittlung von Lichtbildern über automatisierte Abrufsysteme an beteiligte Sicherheitsbehörden ermöglicht. Das zentrale Lichtbildabrufregister in Bayern ist bislang bundesweit einmalig.

Übermittlung der Daten über die Fachverfahren

Der Aufbau des Lichtbildregisters wird schrittweise durchgeführt: Ab Oktober 2023 liefern Kommunen ihre Lichtbild-daten an das BayLAR, das zu einem vollständigen Register aufgebaut wird. Die AKDB hat für die Meldebehörden in den Kommunen eine Liefermöglichkeit eingerichtet: Diese ist in die Fachverfahren integriert, sodass riesige Mengen an Lichtbild-daten über OSCI-Transport und den Übermittlungsstandard XLICHTBILD laufend an das zentrale Register gesendet werden können. Zum Schutz dieser Bürgerdaten wird analog zum Bayerischen Behördeninformationssystem (BayBIS) das höchstmögliche Maß an Datenschutz und Datenintegrität





gewährleistet. Im Winter wird dann das bayernweite Go-Live erfolgen.

Vorteile für Verwaltung und Sicherheitsbehörden

Für die Sicherheitsbehörden bietet das neue Register die Möglichkeit, hoch automatisiert und gebührenfrei Lichtbilder abzurufen. Die Sicherheitsbehörden greifen künftig über eine Webauskunft auf die Daten zu. Diese Daten sind besonders schnell verfügbar. Der Abruf kann zu jeder Tages- und Nachtzeit erfolgen, ohne auf Öffnungszeiten der Behörden Rücksicht nehmen zu müssen. Meldebehörden ihrerseits brauchen Anfragen nicht mehr analog zu bearbeiten. Eine Zeitersparnis.

Neben den Lichtbildern sind für Sicherheitsbehörden auch weitere Metadaten abrufbar, wie etwa Name, Personalausweisgültigkeit und Geburtsdatum. ■

Wer darf Lichtbilder abfragen?

Polizeibehörden des Bundes und der Länder

Militärischer Abschirmdienst

Bundesnachrichtendienst

Verfassungsschutzbehörden des Bundes und der Länder

Steuerfahndungsdienststellen der Länder

Zollfahndungsdienst

Hauptzollämter

Die AKDB erhält aufgrund Art. 10 Abs. 1 des (künftigen) Bayerischen Gesetzes zum Melde-, Pass- und Personalausweiswesen (BayGMPP) die Aufgabe, einen zentralen Pass- und Personalausweis-Registerdatenbestand für Bayern zu führen und den oben genannten Sicherheitsbehörden für den automatisierten Abruf von Lichtbildern bundesweit im Rahmen der bundes- und landesrechtlichen Regelungen zur Verfügung zu stellen.

Meldewesen: automatischer Abgleich von Wohnadressen

Automatisierung beim Briefwahlantrag

Rechtzeitig zur Landtagswahl in Bayern erfolgt bei Online-Briefwahlanträgen der Abgleich der Wohnanschriften mit dem Melderegister der jeweiligen Kommune jetzt voll automatisiert. Dank einer Schnittstelle zwischen dem Fachverfahren OK.EWO und dem Bürgerservice-Portal der AKDB. Das ist ein weiterer Schritt hin zu digitalen Ende-zu-Ende-Prozessen bei Online-Anträgen – und eine Garantie für optimale Datenqualität und besseren Bürgerservice.

Stimmzettelumschlag
für die Briefwahl

Anmerkung:

In diesen Umschlag dürfen Sie nur den Stimmzettel einlegen, nicht aber den Wahlschein.

Wenn Wahlen anstehen, können Bürgerinnen und Bürger einen Briefwahlantrag an ihre Kommune stellen. Zur letzten Landtagswahl in Bayern 2018 nutzten das ganze 38,9 Prozent aller Wahlberechtigten. Damit ist es ihnen möglich, bequem von zu Hause ihr Kreuz zu setzen und den Wahlzettel per Post zu senden.

Verknüpfung zum Melderegister

Doch bis zu den letzten Wahlen gab es eine Herausforderung, die den Antragsprozess verzögerte: War ein Bürger wenige Wochen zuvor umgezogen, konnte es unter Umständen sein, dass seine neue Anschrift zwar im Melderegister der Kommune gespeichert, jedoch noch nicht in der Datenbank der Online-Dienste der AKDB zu finden war. Der Grund: Das verbindliche Melderegister darf aus gesetzlichen Gründen nicht direkt von den Online-Diensten abgefragt werden. Das heißt, wenn der Bürger den Online-Antrag öffnete, wurde ihm in einem Dropdown seine alte Adresse zur Auswahl angeboten. Denn in den hinterlegten Adressen der Briefwahl-Datenbank war seine neue Adresse noch nicht enthalten. Die Konsequenz: Diese Fehlermeldung erreichte den Kundenservice der AKDB. Der musste die Adressen nachträglich manuell abgleichen und in der Datenbank des Online-Dienstes „Briefwahlantrag“ nachtragen.

Dank Schnittstelle: schneller Briefwahlunterlagen erhalten

Das fällt jetzt komplett weg, denn der Abgleich geschieht vollautomatisch. Möglich macht das eine neue Schnittstelle in OK.EWO. Dank der Middleware OK.KOMM werden die verfügbaren Wohnobjekte automatisch angefragt. Der täglich stattfindende Abgleich wird ab jetzt für alle Kommunen, die OK.EWO einsetzen, bereitgestellt.

Bei der Umsetzung dieser automatisierten Abfrage wurde der Fokus auf die Beantragung der Briefwahlunterlagen und damit auf die kommende Landtagswahl gelegt. Denn der Online-Briefwahlantrag ist einer der meistgenutzten Online-Dienste. Doch durch diese Weiterentwicklung profitieren Kommunen zukünftig nicht nur im Bereich der Wahlvorbereitung von einer durchgehend hohen Datenqualität. Alle OZG-Dienste, bei denen Adressen abgeglichen werden müssen, werden so nutzerfreundlicher. Zum Beispiel auch die Online-Wohnsitzanmeldung. ■

Rundum digital: AKDB-Gruppe präsentiert 360-Grad-Lösungen für die Verwaltung

Unter dem Motto „Rundum digital – mit dem Solution Circle der AKDB-Gruppe“ präsentiert sich die AKDB – zusammen mit der Systemhaustochter LivingData, der digitalfabriX und der GKDS – auf der KOMMUNALE in Nürnberg. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich der Stand der RIWA GmbH mit dem Smart-Data-Services-Angebot und den Lösungen der Data-Intelligence-Beratung roosi. Hier können Kommunalvertreter im wahrsten Sinne des Wortes virtuell in Smart-City- und Business-Intelligence-Lösungen eintauchen.

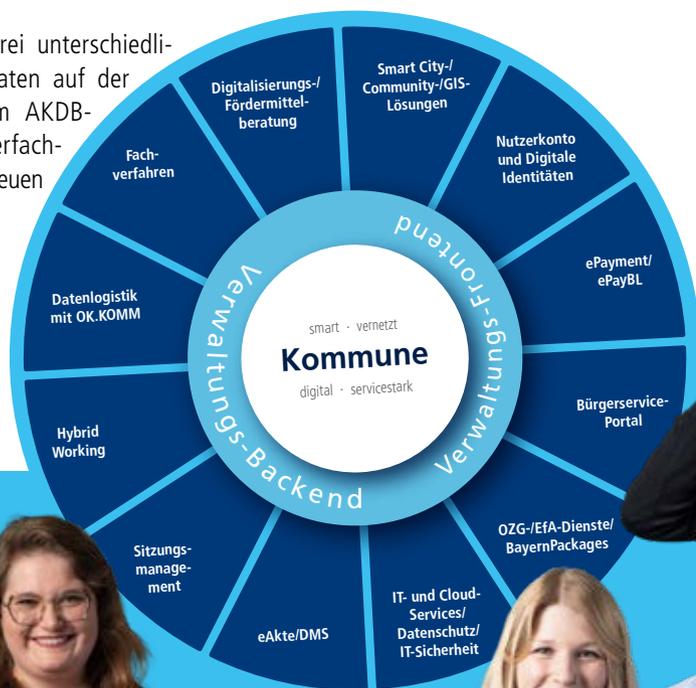
Die AKDB ist in drei unterschiedlichen Vortragsformaten auf der Messe präsent: am AKDB-Stand, im Ausstellerfachforum und auf dem neuen DIGITAL-Kongress.

Der AKDB-Stand: Halle 9, Nr. 448

Die Lösungen des Solution Circle ermöglichen es Kommunalverwaltungen, komplett digitale Workflows zu nutzen, und bieten Bürgerinnen und Bürgern wie Verwaltungsmitarbeitenden eine perfekte, Ende-zu-Ende digitalisierte „User Journey“: vom Bürgerantrag über die Übernahme in Fachverfahren bis hin zur Ablage in E-Akten und der digitalen Übermittlung von Nachweisen.

Um die breite 360-Grad-Angebotspalette zu veranschaulichen, stellt die AKDB am Stand den Solution Circle vor: zwölf kreisförmig angelegte Segmente, die die Hauptthemen der Unternehmensgruppe darstellen – unter anderem Verwaltungs-Software, Smart-City-Lösungen, E-Government-Dienste, Cloud-Angebote und Business-Intelligence-Anwendungen. Außerdem intensive Beratung und Schulungen.

Damit die umfangreiche Angebotspalette auch räumlich besser erlebbar wird, gibt es am Stand vier farblich ausgewiesene Themenschwerpunkte, um die sich die einzelnen Lösungen gruppieren:



Auf der diesjährigen KOMMUNALE in Nürnberg ist die AKDB-Gruppe am 18. und 19. Oktober mit zwei Ständen und in mehreren Vortragsformaten prominent vertreten. Im Fokus: ineinandergreifende, exakt aufeinander abgestimmte Lösungen, die komplett digitale Verwaltungsprozesse erlauben.

Die Metathemen am AKDB-Stand

OZG-/EfA-Dienste/ BayernPackages

Unsere über 400 Online-Fachdienste und circa 40 nachnutzbare EfA-Dienste garantieren medienbruchfreie digitale Bürgeranträge. Sie sind so konzipiert, dass eine Anbindung an die Fachverfahren in Ihrem Backend gewährleistet ist.

BI- und KI-gestützte Fachverfahren

Mit unserer smarten Software sind Sie bestens gerüstet für Ihren Alltag: Rechnungsworkflows und Bewirtschaftungsarbeitsplätze sowie Personal-Software werden heute und in Zukunft durch KI und Business Intelligence unterstützt. So können Sie als Anwender in individualisierbaren Dashboards auf Knopfdruck Auswertungen vornehmen. Für schnellere Entscheidungen und automatisierte Prozesse.

Beratung und Services

Nutzen Sie unsere Dienstleistungen. Ob es um die Beratung zu Digitalisierungsstrategie und Fördermitteln geht oder um Beratung zu Datenschutz und Informationssicherheit: Wir stehen Ihnen zur Seite. Außerdem können Sie gesamte kommunale Aufgabengebiete an uns auslagern, zum Beispiel die Personalwirtschaft oder den Postversand.

NextGO/Cloud-Services

Kommunen profitieren von Cloud-Services und Outsourcing-Diensten der AKDB. Diese entlasten ihre IT, bereiten diese für die Herausforderungen von morgen vor und sorgen für Sicherheit und Schutz sensibler Verwaltungsdaten.

Entdecken Sie jetzt sämtliche
Messeschwerpunkte der AKDB
unter akdb.de/kommunale





AKDB-Vorträge auf der KOMMUNALE

Am Eröffnungstag, dem 18. Oktober um 15.00 Uhr, spricht das AKDB-Vorstandsmitglied Gudrun Aschenbrenner auf der „Spitzenrunde Verwaltungsdigitalisierung“.

Außerdem ist die AKDB in weiteren Diskussionsformaten präsent:

Die AKDB im Ausstellerfachforum

Die AKDB ist mit sechs Vorträgen im Ausstellerfachforum in der **Halle 8, Stand 111** vertreten:

Mittwoch, 18.10.2023

11.00 – 11.30

How-to: Modern Workplace,
Cloud-Dienste und Managed Services
für Kommunen

David Gräf, LivingData

13.00 – 13.30

Finanzmanagement 3.0: Step by Step
in die Zukunft – Lösungen für die
Finanzverwaltung von heute, morgen
und übermorgen

Holger Gehringer, AKDB



14.30 – 15.00

Ende-zu-Ende-Digitalisierung!

Das Onlinezugangsgesetz

„zu Ende“ gedacht

Alexander Gerlach,

Dominik Wörner, AKDB

Donnerstag, 19.10.2023

10.00 – 10.30

Der AKDB-Signaturservice:

vom Zertifikat bis zur elektronischen

Unterschrift

Holger Gehringer, AKDB

11.30 – 12.00

Smart Teaching – Anforderungen

an die digitale Schule

Johannes Hupfaut, LivingData

14.30 – 15.00

Erfolgreich in die digitale Zukunft:

Praxisbeispiele für mitarbeiter-

orientierte Strategien

Katja Köhler, Sascha Köhler,

digitalfabriX

Die AKDB

auf dem DIGITAL-Kongress

Der neue DIGITAL-Kongress ist das Herzstück des diesjährigen Digitalisierungsschwerpunkts auf der KOMMUNALE.

Er findet in der Mitte des Messezentrums statt. Auf dem Kongress werden Digitalisierungsthemen diskutiert, die Kommunen in den kommenden Jahren beschäftigen werden.

In fünf modern ausgestatteten Kongressräumen werden am 18. und 19. Oktober Workshops, Seminare und Veranstaltungen angeboten. Die AKDB ist mit drei Vorträgen im **Raum Lissabon, NCC Mitte** vertreten:

Mittwoch, 18.10.2023

12.00 – 13.00 Uhr

Aktueller Stand des

OZG-Änderungsgesetzes

Manfred Neidel,

Stabsstelle Digitale Verwaltung, AKDB

13.00 – 14.00 Uhr

Roll-out von EfA-Diensten

– Erfahrungen und Herausforderungen

Markus Keller,

Stabsstelle Digitale Verwaltung, AKDB

Donnerstag, 19.10.2023

11.00 – 12.00

BayernPackages

Volker Müller,

Stabsstelle Digitale Verwaltung, AKDB

Die AKDB-Vorträge am Stand

Am 18. und 19. Oktober erwartet Sie außerdem ein durchgehendes Vortragsprogramm zu allen relevanten Lösungsangeboten der AKDB. Das Programm entdecken Sie hier:

akdb.de/kommunale



#SCCON23: AKDB-Unternehmensgruppe als Smart-Data-Profi

Smarte Lösungen für smarte Verwaltungen

Auf der Smart Country Convention vom 7. bis 9. November in Berlin dreht sich auf der AKDB-Bühne alles um die Lösungen für durchgehend digitale Verwaltungsleistungen und für datengetriebene Entscheidungsprozesse in Kommunen.

Die Smart Country Convention ist die führende Kongressmesse rund ums E-Government, um Smart-City- und Smart-Region-Lösungen. Hier treffen sich Marktführer und Newcomer aus der Digitalwirtschaft mit Vordenkern aus Politik, Wissenschaft und Verwaltung. Dieses Jahr stehen drei Themenfelder im Fokus: digitale Verwaltung, Smart City/Smart Region und Data Science.

Die AKDB ist in Halle 25 mit einer Speakers' Corner vertreten. Hier gestalten Experten von AKDB, roosi, RIWA und digitalfabriX an allen drei Veranstaltungstagen ein abwechslungsreiches Programm mit interaktiven Diskussionspanels, Vorträgen und Interviews.

Zu den großen Herausforderungen der Zukunft gehören neben dem Fachkräftemangel die Wasser- und Energieplanung, die Bereitstellung durchgängig digitaler Prozesse in der Verwaltung sowie sichere digitale Identitäten und Nutzerkonten. Diese Themen spiegeln sich auch im AKDB-eigenen Programm wider.

Highlights der AKDB Speakers' Corner:

Digitale Zwillinge:

Wie Verwaltungen Ressourcen sparen und kommunales Leben planen

Kommunale Wärmeplanung:

Beratung und Lösungen bei Erstellung und Umsetzung

Business Intelligence:

Daten aus Business-Intelligence-Lösungen für Analysen und Entscheidungen nutzen

Ende-zu-Ende digitale Verwaltungsprozesse:

Standardisierung und Einsatz von Middleware

Die BundID:

Eine deutschlandweite Authentifikationslösung

Welche Weichen sollte die Politik stellen, um Deutschlands Verwaltung durchgängig digital zu machen? Wie können IT-Dienstleister dazu beitragen? Lesen Sie exklusiv im eREPORT ein Interview mit dem AKDB-Vorstandsvorsitzenden Rudolf Schleyer:
akdb.de/er/smartcountryconvention



AKDB auf der Smart Country Convention in Berlin: Speakers' Corner am Stand 400 in Halle 25



Zukunftsstrategie OK.FINN

Hybrid in die neue Ära

OK.FINN

OK.FIS

➤ Noch mehr über OK.FINN erfahren?

Im persönlichen Gespräch auf der
KOMMUNALE in Nürnberg am 18./19.10.2023

Live-Präsentation der Module Bewirtschaftung und
Ansatzfassung im kostenfreien Webinar immer
am letzten Freitag im Monat: akdb.de/w/web-fin

Details zur Strategie und die nächsten Meilensteine:
akdb.de/okfinn/meilensteine

Mehr zu SDS.Control:



Mit einem hybriden Übergang in die neue Welt unterstützt die AKDB kommunale Verwaltungen im Finanzbereich: Workflows, Fernsignaturlösungen und Software direkt aus der Cloud, gesetzlich immer up to date – angereichert durch Automatisierung und künstliche Intelligenz.

In einer modularen Hybridstrategie wachsen die Anwender auf Basis der Software OK.FIS in die digitale Welt der neuesten Finanzwesen-Generation hinein: Das gibt einerseits Sicherheit, und gleichzeitig lernen die Nutzer Step by Step die web- und cloudbasierten Anwendungen von OK.FINN kennen. Schon jetzt arbeiten Verwaltungen mit einigen neuen Modulen, der weitere Umstieg ist greifbar und planbar.

Gestartet ist OK.FINN 2021 mit dem Bewirtschaftungsarbeitsplatz. Das Modul vereint die Komponenten E-Rechnung, Rechnungseingangsbuch, Anordnungsworkflow, Signaturworkflow und Kassenprüferworkflow und bildet so die programmtechnische Basis für die papierlose Ära. 2023 folgte der Workflow Ansatzfassung für die Haushaltsplanung. Damit können Fachdienststellen ihre Haushaltsanmeldungen papierlos erfassen und übermitteln. Die Kämmerer kann die Ansätze zur Überprüfung sperren, editieren oder übernehmen. Schließlich wird noch 2023 mit dem Fremdenverkehr der erste Bereich der Veranlagung für OK.FINN geöffnet. Grund- und Gewerbesteuer werden 2024 folgen.

OK.FINN only: perfektes Zusammenspiel mit Zusatzlösungen

2028 werden die Anwender von OK.FIS Veranlagung mit allen Veranlagungsarten in OK.FINN arbeiten. Und bis spätestens 2032 erfolgt der endgültige Abschied von OK.FIS, und es heißt dann: OK.FINN only. Im Sinne eines durchgängigen Controllings ergänzt die BI-Lösung SDS.Control Auswertungsmöglichkeiten vorgelagerter Fachverfahren und schlägt

so die Brücke zwischen strategischem und operativem Controlling. Das BI-Tool bereitet kommunale Finanzdaten optisch so klar auf, dass alle Mitarbeitenden und Entscheidungsträgerinnen und -träger sie verstehen.

Potenziale durch gesetzliche Änderungen

Von zentraler Bedeutung ist es, mit einer Finanz-Software zu arbeiten, die gesetzliche Änderungen in steuerlichen Bereichen verlässlich und gesetzeskonform abbildet. Die AKDB hat auf die geänderte Verzinsung der Gewerbesteuer oder die Grundsteuerreform und die Neuerungen durch § 2b UStG reagiert. Seit Novellierung des Umsatzsteuerrechts können Leistungen, die auf öffentlich-rechtlicher Grundlage erbracht werden, künftig einer Besteuerung unterliegen. Umsatzsteuerkonforme Rechnungen können Verwaltungsmitarbeitende einfach mit dem AKDB-Programm OK.CASH schreiben. Das Tool bietet einen durchgängigen Workflow über die Fachverfahren hinweg, von der Barkasse bis hin zur Rechnungsschreibung. Und künftig sogar ein kleines Warenwirtschaftssystem.

AKDB als „Logistik-Dienstleister“

Mit Einführung des bundesweit einheitlichen Datenformats der Grundsteuerdaten erfolgt die Datenbereitstellung zentral über das ELSTER-Portal. Dank Meldecenter-Zertifizierung kann die AKDB die Kommunikation mit ELSTER übernehmen und den Verwaltungen ihre jeweiligen Daten tagesaktuell zur Verfügung stellen. Die AKDB übernimmt die komplette „Logistik“, entlastet Mitarbeitende und spart Zeit und Geld. Das alles bietet Kommunen Chancen, Prozesse und Abläufe zu verbessern und effizienter zu gestalten – auf ihrem Weg in die digitale Zukunft. ■



IT-Outsourcing bei der Gemeinde Wörthsee

„In Sicherheit, Nachhaltigkeit, Zukunft investieren!“



Mehr
Informationen
unter:



NextGO

Andrea Grün mit
AKDB-Vertriebsberater
Stefan Finsterhölzl.
„NextGO.serverless
war die richtige
Entscheidung“, sagt sie.



Ortstermin Rathaus am Wörthsee. Andrea Grün, bei der Gemeinde verantwortlich für IT und Zentrale Aufgaben, schildert, wie effektiv die Verwaltung der oberbayerischen Kommune durch NextGO.serverless entlastet wird. Sie beschreibt, wie schnell das Konzeptionsgespräch zustande kam, wie einfach und letztlich alternativlos die Entscheidung für NextGO fiel und wie unkompliziert Vorbereitungs- und Einführungsprozesse durch AKDB und LivingData verliefen.

„Da haben wir die AKDB ins Haus geholt, und das war gut so.“ Andrea Grün erzählt, wie es losging – mit einem Konzeptionsgespräch. Kurze Zeit später lag ein konkretes Angebot von AKDB und LivingData vor, über das auch der Gemeinderat informiert wurde und das einstimmig angenommen wurde. „Wir haben gesagt, Augen zu und durch. Wir machen es serverless, wir kaufen uns keine neuen Server mehr, die alten waren schon zehn Jahre alt.“ Die Gemeinde hat es mit den technischen Rah-

„Wenn ich überlege, was neue Server oder die Einstellung einer neuen IT-Fachkraft gekostet hätten: Da bin ich mit NextGO klar im Vorteil.“

Andrea Grün, IT-Leiterin,
Gemeinde Wörthsee

menbedingungen gut hinbekommen: Verwaltungen dieser Größenordnung können auch mit bestehenden Internet- und Telefonleitungen problemlos arbeiten. Räumlich platzte das Rathaus schon aus allen Nähten, Platz-Sharing spielte sogar während der Coronapandemie eine wichtige Rolle.

Herausforderungen bei Cybersicherheit und Fachkräftemangel

In der Wörthseer Verwaltung gab es einen externen ITler, der das zwar gut, aber nebenher, in seinem Ruhestand, gemacht hat. So wollte man aber in einer modernen Verwaltung nicht mehr arbeiten. Dazu kam, dass Themen wie IT-Sicherheit, Datenschutz oder Netzwerkverbindungen tiefe Fachkenntnisse erfordern. Und es war auch keine Zeit da, sich im laufenden Tagesgeschäft in diese Themenkomplexe einzuarbeiten – zumal bei den rasant steigenden Anforderungen durch Fachkräftemangel und Cyberattacken. Die Gemeindeverwaltung wünschte sich ein Komplettpaket. Man nutzte ohnehin schon zahlreiche AKDB-Fachverfahren, so lag es nahe, auch in diesem Bereich mit dem IT-Dienstleister zusammenzuarbeiten.

Von der Konzeption bis zur Umsetzung in wenigen Schritten

Dann ging alles recht schnell. Nachdem intern die Entscheidung gefallen und die Hardware bestellt und geliefert worden war, funktionierten Umstellung und Umzug der Server innerhalb weniger Tage. Von Vorteil erwies sich, dass die Gemeinde Wörthsee mit den großen Fachverfahren bereits im Outsourcing-Rechenzentrum der AKDB war. Die AKDB kann auch hier punkten: mit erheblichen Investitionen in den Neubau von zwei hochmodernen, energieeffizienten und modular erweiterbaren Rechenzentren. Klares Signal: Das sind Investitionen in Sicherheit, Nachhaltigkeit, Zukunft!

Mehrkosten NextGO?

Bei der angespannten Haushaltslage in vielen Kommunen stehen Kosten natürlich ganz oben auf der Agenda. Bei einer NextGO-Veranstaltung im Herrschinger Haus der bayerischen Landwirtschaft von anderen Kommunalvertretern gefragt, wie heftig sie beim Kostenvoranschlag „geschluckt“ habe, meint Andrea Grün: „Gar nicht. Klar, wir brauchten 20 neue Laptops, aber wenn ich überlege, was neue Server mit allem Drum und Dran oder die Einstellung einer neuen IT-Fachkraft gekostet hätten ... Da bin ich mit dem, was mir NextGO bieten kann, klar im Vorteil.“ Was nun bei NextGO an Kosten dazukomme, sei im Vergleich zu vorher deutlich transparenter und vor allem in Summe günstiger.

Nun habe sie, sagt sie, eine klare Vorstellung, was die IT koste und was sie in drei, vier Jahren kosten werde. Und: zusätzlich Ansprechpartner für alle Belange, die praktisch jederzeit erreichbar seien. ■

AKDB hostet die IT-Plattform Schlepen.CS
für die Stadtwerke Mühldorf

Alles im Fluss

Seit 1898 versorgen die Stadtwerke Mühldorf am Inn ihre Bürger mit sauberem Wasser, Strom und Gas. Kundenservice wird großgeschrieben. Umso wichtiger, dass kaufmännische Vorgänge reibungslos funktionieren. Dafür nutzen die Stadtwerke die IT-Plattform Schlepen.CS. Die ERP-Software wird im AKDB-Rechenzentrum gehostet. Über Aufgaben von heute und Herausforderungen von morgen sprechen wir mit dem Geschäftsführer Alfred Lehmann.

Vierzig Mitarbeitende der Stadtwerke kümmern sich um Verträge und Abrechnungen für 17.000 Kunden. Diese werden nicht nur mit Strom und Wasser versorgt – die Stadtwerke betreiben auch Hallenbad, Freibad, Eisbahn und die Innfähre. Und das alles wird immer mehr zu einer herausfordernden Aufgabe.

Im Zuge des Ukrainekriegs gerieten Stadtwerke in Deutschland zusätzlich unter Druck. „Die Politik schafft in immer schnellerem Tempo Gesetze, die wir dann umsetzen müssen, wie etwa die Strompreisbremse. Das verunsichert die Bürger. Sie rufen uns besorgt an, wollen Erklärungen. Ich hoffe, dass wir bis August alle angepassten Rechnungen versenden können“, so Alfred Lehmann.

Hosting aus dem AKDB-Rechenzentrum

Ohne leistungsfähige Software, mit der man Verträge und Abrechnungen fehlerfrei ausstellen kann, geht es nicht. Was früher händisch ausgeführt wurde, ist jetzt digital, und dank Schnittstellen sind Vorgänge komplett ver-

zahlt. „Schlepen.CS“, so Lehmann, „hilft uns nicht nur bei der Ausstellung der Rechnungen an die Bürger, sondern auch bei der Finanzbuchhaltung, bei der Anlagenbuchhaltung, der Materialwirtschaft, der Auftragsabrechnung und der Beschaffung.“

Die Software wird im Rechenzentrum der AKDB betrieben – inklusive Patches und Updates. Darum müssen sich die Stadtwerke nicht mehr kümmern. Eine große Entlastung bei den kurzen Software-Lebenszyklen. Bei Schwierigkeiten unterstützt der AKDB-Kundenservice, den Lehmann nicht missen möchte, auch wenn es darum geht, dem Software-Hersteller Forderungen und Wünsche gebündelt weiterzuleiten.

Kaufmännische Prozesse, hochgradig automatisiert

Ein Neukunde wird erst im System digital erfasst. Dann gehen automatisch generierte Meldungen an die jeweiligen Netzbetreiber oder bei Wechselkunden an den früheren Lieferanten. Ebenfalls digital kommen die Rückmeldungen von den Marktpartnern zurück. „Das Ganze ist ein so komplexer Massenprozess, dass es mit nur 40 Mitarbeitern manuell gar nicht ginge.“

„Das Ganze ist ein so komplexer Massenprozess, dass es mit nur 40 Mitarbeitern manuell gar nicht ginge.“

Alfred Lehmann, Geschäftsführer Stadtwerke Mühldorf am Inn



Die Rechnungstellung ist ebenfalls hochgradig automatisiert: Der Kunde meldet die Ablesung im November digital oder per Post mittels Ablesekarte. Die Daten, die online eingehen, werden direkt in der Software weiterbearbeitet, ohne Medienbruch.

Rechnungen per Klick erstellt

Die Rechnungen versenden die Stadtwerke seit Jahren nicht mehr selbst, sondern nutzen die Servicelösung „Klickbrief“ der AKDB: PDFs mit Abrechnungsdaten und Adressen werden in eine Plattform hochgeladen, im AKDB-Rechenzentrum in Bayreuth ausgedruckt, kuvertiert und bei der Post frankiert. „Das sind im Monat 1.200 Mahnungen und 500 Rechnungen an Wechselkunden“, so Lehmann. „Eine große Arbeitserleichterung.“

Herausforderungen werde es in der Zukunft genug geben, so Lehmann. Das Heizungsgesetz empfindet er als recht unausgegoren: „Die Stromkapazitäten werden sich vervielfachen,

wenn die Wärmepumpen prioritär empfohlen werden. Das bedeutet einen massiven Ausbau des Stromnetzes. Vor allem brauchen wir auch Energiespeicher, in denen die überschüssige Energie gelagert werden kann.“

Eine weitere Belastung für Kommunen sei die gesetzliche Vorgabe, bis 2026 einen Wärmeplan zu erstellen. „Da kommt noch viel Arbeit auf uns zu“, so Lehmann. Zum Glück gibt es neben all den Veränderungen einige Konstanten: Die Stadtwerke Mühldorf und die AKDB sind ein eingespieltes Team. Seit 40 Jahren arbeiten sie zusammen. ■

[Zum Thema
Wärmeplan lesen
Sie auch den Beitrag
auf Seite 28.](#)

Mehr Infos unter:



Unterstützung bei der Wärmeplan-Erstellung

Die Wärmewende kommt!

Das Bundeswirtschaftsministerium hat für die Erstellung von kommunalen Wärmeplänen „verbesserte Förderkonditionen“ für Kommunen, Städte und Gemeinden beschlossen. Insbesondere finanzschwache Kommunen können eine Vollfinanzierung erhalten. Das Förderangebot ist befristet und gilt bis zum 31. Dezember 2023.

Mehr Infos:



Die erfolgreiche Umsetzung der Wärmewende ist ein entscheidender Schritt auf dem Weg zur Klimaneutralität. Die kommunale Wärmeplanung ist das Fundament dafür. Die AKDB-Gruppe bietet Kommunen Beratung und Lösungen bei der Erstellung und Umsetzung von Wärmeplänen und Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln.

Sowohl Kommunen als auch Wärmenetzbetreiber werden zur Erreichung der Klimaziele im Bereich der Wärmeversorgung künftig stärker in die Pflicht genommen. Der Gesetzgeber sieht vor, dass Kommunen eine Wärmeplanung erstellen. Eine zusätzliche Aufgabe für bereits überlastete Kommunalverwaltungen.

Beratung bei der Wärmeplan-Erstellung

Die AKDB-Gruppe und ihre Partner haben sich schon frühzeitig mit diesem Thema beschäftigt. Extra für Smart-City-Lösungen wurde die Initiative Smart Data Services gegründet. An ihr sind die RIWA GmbH und die roosi GmbH beteiligt. Sie unterstützt Kommunen bei der Analyse von Bestandsdaten, eruiert Wärmeversorgungs- und Sanierungspotenziale und hilft bei der Erstellung eines Wärmeplans. Digitale Technologien setzen dabei ein Datenmodell um, das viele Informationen enthält, wie beispielsweise GIS-Daten, die die Kubatur von Gebäuden und Dachflächen erfassen. Dieses Vorgehen kann potenzielle Standorte für Erzeugungsanlagen auf kommunalen Flächen identifizieren. Darüber hinaus werden Wärmeverbrauchsdaten sowie mögliche Wärmequellen und -senken wie Wohngebäude, Gewerbe und Industrie erfasst.

Mehr Durchblick mit dem digitalen Zwilling

Eine wichtige Unterstützung bei der Planung bietet außerdem der digitale Zwilling, das virtuelle Abbild einer Kommune. Er ermöglicht es, Energieprozesse digital und anschaulich abzubilden. Dadurch können diese optimiert und Daten effizient verwaltet und analysiert werden. Voraussetzung ist, dass die Daten regelmäßig aktualisiert, qualitätsgesichert

und öffentlich zugänglich gemacht werden. Mithilfe von Virtual-Reality-Technologie wird die Wärmeplanung beim digitalen Zwilling in einem 3D-Modell veranschaulicht, sodass Kommunalplaner mit wenigen Klicks simulieren können, wie sich bestimmte Maßnahmen im realen Raum auswirken.

Mehr Transparenz dank Open Data

Darüber hinaus ermöglicht der digitale Zwilling den Zugang zu einem Wärmeportal, das sowohl intern als auch extern genutzt werden kann. So können Fachleute auf die Daten zugreifen und die Wärmeverteilung analysieren. Selbstverständlich unter Wahrung der Datenschutzvorgaben. Auch dies trägt zu einer breiten öffentlichen Akzeptanz der Maßnahmen bei. Die Dokumentation der Fortschritte kann somit in Berichten, Datenbanken, Karten, Indikatoren, Online-Plattformen oder im digitalen Zwilling selbst erfasst und visualisiert werden.

Finanzielle Förderung

Auf kommunaler Ebene gibt es verschiedene Fördermöglichkeiten solcher Projekte. Diese reichen von kommunalen über staatliche Förderprogramme bis hin zu EU-Fördermitteln. Sie bieten finanzielle Unterstützung und Anreize für die Umsetzung nachhaltiger Wärmeversorgungskonzepte. Auch bei der Erstellung professioneller Förderanträge sowie der damit verbundenen Akquise von Fördermitteln unterstützt die AKDB-Gruppe die Kommunen. ■

Ein Beispiel für die Erstellung eines digitalen Zwillings in Kulmbach lesen Sie hier:





Erfolgreicher Relaunch der BayernID

Gute Nutzerreise!



Bereits seit zwölf Jahren existiert die BayernID. Es war Zeit für ein Refresh – optisch und inhaltlich. Bereits im vergangenen Jahr bekam die AKDB vom Freistaat Bayern den Auftrag, die Nutzerreise im Konto für Bürgerinnen und Bürger zu optimieren und ein einheitliches Design sowohl für die BayernID als auch für das BayernPortal und die BayernApp zu entwickeln. In diesem Zusammenhang wurde das gesamte Frontend der BayernID verändert und im Sinne der Nutzerfreundlichkeit optimiert.

Verbessertes Frontend

Am 6. Juli war es endlich so weit: Die neue BayernID ging live! Das überarbeitete Frontend ist dabei nicht nur auf das BayernPortal abgestimmt, sondern enthält auch bekannte Funktionalitäten und Optimierungen der BundID: sei es im Bereich der Nutzerführung, bei der Barrierefreiheit oder dem stark vereinfachten Onboarding.

AKDB-Nutzerkonto: der zentrale OZG-Baustein

„Gemeinsam mit dem Bürgerservice-Portal der AKDB ist die BayernID, wie auch die BundID, ein fester Bestandteil unseres Portfolios im Bereich digitale Verwaltung“, so Lukas Jungwirth, der verantwortliche Projekt- und Anforderungsmanager. „Unser höchstes Ziel ist es, eine möglichst unkomplizierte Nutzerreise für Bürger zu gestalten. Das Feedback unserer Auftraggeber gibt uns die Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind: Bei OZG-Diensten und Bürgerservices betrachtet das Bundesinnenministerium mittlerweile unsere BundID, neben dem Elster-MUK* für juristische Personen, als den zentralen Baustein einer vereinheitlichten Nutzerreise. Unser Nutzerkonto wird, so die aktuelle Planung, der Star des OZG 2.0!“

* MUK = Mein Unternehmenskonto



Anfang Juli ging die „neue“ BayernID an den Start. Optimierte wurden insbesondere Optik und User Experience: Das von der AKDB entwickelte Nutzerkonto des Freistaats ist nun noch einfacher zu bedienen, hat eine modernere Nutzoberfläche und zeichnet sich durch verbessertes Onboarding, Barrierefreiheit und mobile Nutzung aus.

Steigende Kontenanzahl

Die Nutzungszahlen zeigen, dass die Akzeptanz der BayernID in der Bevölkerung wächst: Während die Inanspruchnahme der BayernID in den Anfangsjahren noch zögerlich ausfiel, nahm die Zahl an registrierten Nutzern während der Coronapandemie schnell an Fahrt auf. Mittlerweile gibt es in Bayern rund 800.000 registrierte Bürgerkonten und 8.000 angeschlossene Dienste und Verfahren. Der Fokus auf eine verständliche Nutzerreise – von Authentifikation bis Postfach – wird von den Bürgerinnen und Bürgern honoriert.

Der Relaunch der BayernID war für das Entwicklerteam der AKDB eine große Herausforderung. „Der vereinbarte Zeitplan war sehr ambitioniert“, so Lukas Jungwirth. „Gerade durch den Erfolg der BundID waren die Supportkanäle in Kundenservice, Entwicklung und Betrieb wirklich an jeder Stelle gefordert – parallel zur laufenden Weiterentwicklung. Dank enger teamübergreifender Zusammenarbeit konnte das Ziel, Mitte des Jahres live zu gehen, gehalten werden. Dafür bin ich allen Kolleginnen und Kollegen dankbar!“ ■

Was ist die BayernID?

Die BayernID stellt als eines der modernsten Nutzerkonten Deutschlands den zentralen Basisdienst zur Verfügung, der Authentifikation, Rückkanal sowie E-Payment-Anbindung ermöglicht. Damit ist sie für bayerische Bürger die zentrale Drehscheibe, um Verwaltungsleistungen digital in Anspruch zu nehmen. Die Entwicklung sowie Weiterentwicklung und Pflege liegt in den Händen der AKDB, die das Konto dem Freistaat Bayern wie auch dem Bund sowie seit Sommer 2023 auch den Bundesländern Hessen und Brandenburg zur Verfügung stellt.



i-Kfz Stufe 4 ausgerollt

Klicken und Losfahren!

Seit Anfang September ist der Online-Fachdienst i-Kfz in der Stufe 4 im Einsatz. Die Neuentwicklung des Online-Fachdienstes für Bayern wurde von der AKDB im Auftrag des Freistaats Bayern realisiert und freigeschaltet. Bereits seit Juli konnten Antragstellende in Bayern ihr Fahrzeug sogar ohne vorherige digitale Authentifizierung voll automatisiert online außer Betrieb setzen.

Pünktlich zum 1. September wurde bei einem großen Teil der AKDB-Kunden, die in Bayern und der ganzen Bundesrepublik i-Kfz-Portale einsetzen, der komplette Leistungsumfang von i-Kfz Stufe 4 erfolgreich freigeschaltet.

Bisher waren die Außerbetriebsetzung, Umschreibung, Adressänderung sowie Wieder- und Neuzulassung von Fahrzeugen online über die Stufe 3 nur Privatpersonen möglich. Mit Stufe 4 können dies auch juristische Personen tun. Außerdem werden nun sämtliche Vorgänge als automatischer Verwaltungsakt online durchgeführt. Komplett neu dazugekommen ist die Möglichkeit der Tageszulassung.

Freistaat Bayern legt vor

Die entsprechende Neuentwicklung des Online-Fachdienstes i-Kfz für Bayern wurde von der AKDB im Auftrag des Freistaats Bayern realisiert. Neben der Umsetzung der fachlichen und rechtlichen Anforderungen wurde besonderes Augenmerk auf eine verbesserte Benutzerfreundlichkeit gelegt. Der komplette Betrieb der Online-Anwendung im BSI-zertifizierten Rechenzentrum der AKDB erfolgt unter Einhaltung der anspruchsvollen Anforderungen an IT-Sicherheit und Datenschutz.

Da mit Stufe 4 alle Vorgänge als automatische Verwaltungsakte ausgeführt werden, können Nutzerinnen und Nutzer nun tatsächlich auch bei einer Neuzulassung nach der Online-Antragstellung sofort losfahren: Sie müssen nur den vorläufigen Bescheid ausdrucken, den sie am Ende der Antragstellung erhalten, und ihn hinter die Windschutzscheibe legen. Den dauerhaften Zulassungsbescheid erhalten sie dann in den darauffolgenden Tagen per Post von ihrer Zulassungsbehörde.

Vereinfachte Nutzung für natürliche und juristische Personen

Bereits bevor der komplette Leistungsumfang

der Stufe 4 zur Verfügung gestellt wurde, konnte im Juli 2023 bayernweit die Online-Außerbetriebsetzung für natürliche und auch juristische Personen ohne vorherige Authentifizierung genutzt werden. Nach erfolgreicher Prüfung der Antragsdaten in den i-Kfz-Portalen ist seitdem die Außerbetriebsetzung voll automatisiert und sofort rechtlich gültig.

Bisher war für die Online-Außerbetriebsetzung zwingend ein Nutzerkonto sowie gegebenenfalls eine Authentifizierung mittels eID erforderlich. Das wurde von vielen privaten Nutzern als Hürde bei der Online-Außerbetriebsetzung wahrgenommen. Zudem waren Unternehmen und weitere juristische Personen bisher aus rechtlichen Gründen von der Nutzung dieses Online-Dienstes ausgeschlossen, obwohl sie einen erheblichen Teil der potenziell Nutzenden repräsentieren.

Alle Vorgänge jenseits der Außerbetriebsetzung können von juristischen Personen nun in Verbindung mit ihrem ELSTER-Unternehmenskonto durchgeführt werden.

Ein gutes Team: Zulassungsbehörden, Freistaat, AKDB und Telecomputer GmbH

Während der gesamten Umsetzungsphase der Stufe 4 im i-Kfz-Projekt griffen die Projektbeteiligten der AKDB auf die Kompetenz einer extra gegründeten Facharbeitsgruppe i-Kfz zu. Dieser gehörten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Kfz-Zulassungsbehörden in Bayern sowie Vertreter des Bayerischen Verkehrsministeriums und der Telecomputer/AKDB an. Die AKDB-Unternehmensgruppe hat ihr Know-how und ihre Kompetenzen im Bereich Verkehrswesen im Tochterunternehmen Telecomputer GmbH gebündelt. Mit Zusammenlegung zu einem Geschäftsbereich rüstet sich die AKDB für zukünftige Anforderungen und Entwicklungen im Zulassungs- und Fahrerlaubniswesen. ■

Online-Führerscheinumtausch in Fürth

Spart Zeit und ist gut fürs Klima

Die Stadt Fürth ist eine der ersten bayerischen Kommunen, die ihren Bürgerinnen und Bürgern den von der AKDB entwickelten Online-Dienst „Führerscheinumtausch“ anbietet – und zwar seit September 2022. Wir haben Christian Werner, Fürths strategischen Projektleiter für Digitalisierung, gefragt, wie der Roll-out lief und welche Vorteile die Stadt jetzt dadurch hat.



Bayerische Kommunen können im Jahr 2023 den Online-Dienst „Führerscheinumtausch“ im Rahmen der BayernPackages noch kostenfrei beziehen!

Mehr Infos zu den BayernPackages:





Christian Werner ist seit September 2019 strategischer Projektleiter für Digitalisierung der Stadt Fürth.

Herr Werner, der Online-Führerscheinumtausch ist seit über einem Jahr bei Ihnen im Einsatz. Wie ist das Feedback von Bürgern und Sachbearbeitenden?

Der Online-Dienst ist ein Vorteil und Gewinn, da er ein wichtiger Baustein zur Reduzierung des ungeliebten „Gangs aufs Amt“ ist und einen weiteren Schritt zur notwendigen Digitalisierung der deutschen Verwaltungslandschaft darstellt. Sachbearbeitende sparen dadurch viel Zeit, die sie für andere, beratungsintensivere Aufgaben einsetzen können.

Wurde der Dienst im ersten Jahr oft in Anspruch genommen?

Der Antrag kommt gut an. Und das bei einer Zielgruppe, der man diese Nutzung nicht unbedingt zutraut; das zeigt aber, dass die Nutzung der BayernID-Authentifizierung mittels des elektronischen Personalausweises in allen Altersgruppen immer mehr zunimmt. Daher konnte bereits eine dreistellige Anzahl an Anträgen erfolgreich eingereicht werden. Dies ist für die Bürgerinnen und Bürger einfach, schnell und bequem, da der fertige Ausweis direkt nach Hause geschickt wird und der Gang aufs Amt damit entfällt. Dies spart nicht nur Zeit und Geld, sondern ist auch noch gut fürs Klima.

Wie lief der Roll-out-Prozess des Online-Fachdienstes „Führerscheinumtausch“ ab?

Wir standen in kontinuierlichem Austausch mit der AKDB. Dabei wurden offene Punkte geklärt, Anpassungen gemacht und dokumentiert und notwendige Erweiterungen angesprochen. Der Ablauf orientierte sich dabei an einem vorgegebenen Prozess- und Terminplan. Dieser sah auch die Einbindung von AKDB-Experten vor, die mit ihrem Know-how unterstützten und Informationen zu den einzelnen Vorschlägen und Anregungen aus der Verwaltung gaben.

Welchen Part hat die AKDB beim Go-Live des Dienstes übernommen?

Der Go-Live wurde seitens der AKDB – durch das Online-Team des Bürgerservice-Portals – komplett vorbereitet und organisiert. Entsprechende Einstellungen im Fachverfahren hatten wir bereits bei der Pilotierung durchgeführt. Danach konnte der Dienst direkt genutzt werden. Wie bei anderen Projekten auch gab es bei der Umsetzung einige Verzögerungen aufgrund von technischen Voraussetzungen, die angepasst werden mussten. Das betraf zum Beispiel die Software für die Erkennung der biometrischen Bilder. Dies ist aber ein normales Projektrisiko. Solange am Ende ein gutes und erfolgreiches Produkt entsteht, ist alles gut. Dieses Ziel sollte man nie aus den Augen lassen.

Das klingt, als sei die Mitarbeit einer Kommune essenziell für eine erfolgreiche Pilotierung.

Die allermeisten Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind von uns, der Verwaltung, gekommen. Dies zeigt, wie wichtig es ist, dass IT-Dienstleister und Kommune eine Art Entwicklungsgemeinschaft bilden. Ein bloßes „Abnicken“ des Online-Dienstes ist nicht zielführend. Wichtige Diskussionen auf Augenhöhe darf man nicht scheuen.

Wir würden jederzeit wieder ein Pilotprojekt mit der AKDB durchführen. Dass wir den Online-Dienst aktiv mitgestalten konnten, war sehr positiv. Wichtig: das Einhalten des Zeitplans und eine detaillierte Definition der jeweiligen Aufgaben und Tätigkeiten. ■



Wachsende Herausforderungen für Kommunen als Träger

Datenschutz

für unsere Kleinsten

Fachkräftemangel und knappe Kita- und Kindergartenplätze sind drängende Probleme, die Eltern und Arbeitgeber vor große Herausforderungen stellen. Kommunen als Träger der Betreuungseinrichtungen investieren deshalb hohe Summen, um eine hochwertige Betreuung von Kindern zu gewährleisten. Dabei müssen sie viele Vorschriften beachten, darunter auch den Datenschutz, für den Kinder besonders schützenswerte Personen sind. Nicht nur die DSGVO ist dabei relevant, sondern auch Fachgesetze.



Die Verantwortung für die Einhaltung des Datenschutzes liegt beim Leitenden der Trägerkommune, der dafür sorgen muss, dass alle datenschutzrechtlichen Vorgaben beachtet werden. Datenschutz-Schulungen für Pädagogen, Hilfskräfte und Dienstleister sind deshalb obligatorisch. Das Wissen über die Kinder in einer Kita darf nicht weitergegeben werden, es gilt eine strikte Verschwiegenheitspflicht, die schriftlich festzulegen ist. Dies kann im Arbeitsvertrag geschehen oder mit einem gesonderten Formular. Auch Eltern, die eine Kitagruppe bei Ausflügen begleiten oder die in ehrenamtlichen Funktionen wie dem Elternbeirat tätig sind, dürfen ihr Wissen anderen gegenüber nicht preisgeben.

Daten zu Kindern sind besonders schützenswert

Jedes Kind hat seine eigenen individuellen Bedürfnisse und Eigenheiten. Kindertagesstätten und Kindergärten halten deshalb sensible Daten zu Gesundheit, Ernährung oder

Religionszugehörigkeit in Dokumentationen wie dem Betreuungsvertrag oder einer Kinderakte schriftlich fest. Zugriff darauf erhalten nur berechnigte Personen: zum Beispiel die Erzieher in der Gruppe oder die Eltern, die in der Regel das Recht haben, Einblick in die Dokumentationen über ihre Kinder zu erhalten. Die Dokumentationen dürfen nur so lange aufbewahrt werden, wie es notwendig ist. Dazu gibt es Regelfristen. So können Dokumente zur finanziellen Förderung fünf Jahre aufbewahrt werden, Dokumente, die in Zusammenhang mit dem Übergang in eine Grundschule stehen, in der Regel zwölf Monate.

Im Laufe eines Kitajahrs finden Veranstaltungen statt, bei denen die Kleinen fotografiert werden. Mit den Eltern sollte der Umgang mit Fotos oder Videos gleich zu Beginn der Betreuung vereinbart werden. Andere Familienmitglieder oder Gäste können beispielsweise auf der Veranstaltung mit einem Hinweis darüber informiert werden, dass Fotos und Videos für den privaten Gebrauch angefertigt werden können, zur Veröffentlichung in den sozialen oder anderen Medien aber eine ausdrückliche Einwilligung der Eltern erforderlich ist. Die Verhaltensregeln zum Umgang mit Foto- und Filmaufnahmen sollten auch dem eigenen Personal bekannt sein.

Gerade Kleinkinder sind häufig krank. Es gibt Krankheiten, die eine betroffene Kita dem Gesundheitsamt melden oder über die sie andere Eltern wegen der Ansteckungsgefahr informieren muss. Auch dabei sind Datenschutz und andere relevante Rechtsgrundlagen zu beachten. Kommt es in einer Kita zu einem Verdacht in Zusammenhang mit Kindeswohlgefährdung, gelten darüber hinaus sehr spezielle und detaillierte Vorschriften.

Viele weitere wichtige Aspekte zum Datenschutz spielen in Kindertagesstätten und Kindergärten eine Rolle. Die GKDS wird interessierte Kommunalvertreter über „Datenschutz in Kitas“ detailliert in einem Webinar informieren, das derzeit vorbereitet wird. ■

GKDS

Ihr Partner für kommunalen Datenschutz

Die Gesellschaft für kommunalen Datenschutz mbH unterstützt Kommunen:
www.gkds.bayern

„Lösungsorientiert, reaktionsschnell und empathisch“

Manuel Guthmann, 55 Jahre, arbeitet seit 2021 im Kundenservice des E-Government-Bereichs. „Service“ ist aber schon viel länger Teil seiner DNA. Denn auch privat setzt er sich für seine Mitmenschen ein. Ein Gespräch darüber, wie wichtig es ist, einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Und zwar nicht nur für die deutsche ...

Sie sind seit knapp zwei Jahren bei der AKDB. Was sind Ihre Hauptaufgaben?

Sie sind vielfältig und gehen weit über den Kundensupport hinaus. Selbstverständlich sind wir für unsere Kunden bei Fragen rund ums Bürgerservice-Portal, die BayernID oder das komXformularcenter die ersten Ansprechpartner, Berater und „Problemlöser“. Der Kundenservice übernimmt aber auch die Migration bestehender sowie das Roll-out neuer Online-Services: zum Beispiel des digitalen Führerscheinumtauschs und der Online-Dienste der Generation M.

Was ich besonders an meinem Job mag: Da wir regelmäßig direkte Anfragen von Bürgern haben und täglich mit unseren Kunden in Kontakt stehen, bringen wir unsere Erfahrung auch in die Entwicklung und Optimierung von Produkten ein. Ich empfinde uns als wichtige Schnittstelle.

„Ich finde es wichtig, dass man sich in die Gesellschaft einbringt.“

Manuel Guthmann,
Kundenservice AKDB





Waren Sie schon in Ihrer vorherigen Position im Kundenservice?

Mein „Karriereweg“ begann im Hörfunk Ende der 1980er-Jahre. Nach dem Marketing-Studium war ich im Bereich Webdesign/Programmierung tätig und habe vor allem Webseiten für Kommunen und kommunalnahe Einrichtungen gestaltet. So hatte ich immer viel mit Kunden und ihren Wünschen und Fragen im Online-Bereich zu tun. Der Sprung zur AKDB war in gewisser Weise vorgezeichnet.

Die drei wichtigsten Eigenschaften, um Kunden einen Top-Service zu bieten?

Es sind definitiv mehr als drei: Man muss kundenfreundlich, lösungsorientiert, zuverlässig, professionell, kompetent, reaktionsschnell und empathisch sein.

Der Einsatz für Mitmenschen scheint ein Leitmotiv in Ihrem Leben zu sein. Sie sind ehrenamtlich Rettungssanitäter. Wie kam es dazu?

Seit 29 Jahren bin ich ehrenamtlich für das BRK tätig. Ich finde es wichtig, dass man sich in die Gesellschaft einbringt. Als Ret-

tungssanitäter bin ich vor allem auf San-Diensten, im Rettungsdienst und meiner großen Leidenschaft, der BRK-Motorradstreife. Ich bin eine Art First-Responder auf bayerischen Autobahnen. In der Stadt und im Landkreis Rosenheim unterstütze ich außerdem bei Großschadensereignissen und Katastrophen die Einsatzleitung.

Das ist bestimmt nicht immer einfach ...

Ja, einer meiner schwersten Einsätze war das Zugunglück bei Bad Aibling 2016. Die Belohnung ist, Menschenleben zu retten. Natürlich freue ich mich auch über öffentliche Bestätigung – wie die Auszeichnung mit dem Bayerischen Ehrenzeichen am Bande, das ich für meinen Einsatz während der Coronapandemie bekommen habe.

Ihr Wirkungskreis beschränkt sich nicht nur auf Bayern. Erzählen Sie uns von Ihrer anderen „Liebe“!

Südkorea ist meine große Leidenschaft. Ich habe mich in Land, Menschen, deren Kultur sowie in das koreanische Essen verliebt. Inzwischen bin ich regelmäßig in Korea, pflege dort viele Freundschaften und habe

Manuel Guthmanns große Leidenschaft ist Südkorea.

Inzwischen ist er sogar Ehrenberichterstatter des Koreanischen Kulturministeriums.

angefangen, Koreanisch zu lernen. Dieses Jahr bin ich sogar zum Ehrenberichterstatter für das Koreanische Kulturministerium berufen worden. Ich schreibe Artikel über Südkorea, gebe Tipps und Einblicke in die koreanische Kultur. Ich glaube, dass Südkorea und Deutschland in den nächsten Jahren wirtschaftlich weiter zusammenwachsen werden.

Was können wir von Südkorea lernen?

Vieles. Auch im digitalen Bereich. E-Government ist in Südkorea seit Jahren perfekt in den Alltag der Menschen integriert. Auch die Entwicklungen im Bereich Smart City sind zukunftsweisend. Die Stadtverwaltung von Seoul hat zum Beispiel eine eigene „Smart City Division“. Da schlägt mein zukunftsorientiertes AKDB-Herz gleich höher. ■

Das AKDB-Online-Magazin

Das lesen Sie **exklusiv** **im eREPORT!**

**Bonus-
Themen**

#eREPORT



Entdecken Sie Extra-Inhalte,
die Sie nur online lesen können!
Im Fokus diesmal: ein Interview mit dem
AKDB-Vorstandsvorsitzenden
Rudolf Schleyer und die kommende
Landtagswahl in Bayern.

Mehr Schnittstellen, mehr Standards!

Die AKDB ist vom 7. bis 9. November auf der Smart Country Convention in Berlin. Dort dreht sich alles um die großen Themen, die in den kommenden Jahren auf Kommunen zukommen: vom Fachkräftemangel über Energie- und Wärmeplanung bis hin zu Ende-zu-Ende digitalen Verwaltungsprozessen. Lesen Sie im Interview mit dem AKDB-Vorstandsvorsitzenden Rudolf Schleyer, wie kommunale IT-Dienstleister Kommunen hierbei unterstützen können.

akdb.de/er/smartcountryconvention



Gedruckt und zugelebt!

Seit vielen Jahren übernimmt das AKDB Druck- und Kuvertierzentrum Druck und Versand von Wahlbenachrichtigungsbriefen an bayerische Wählerinnen und Wähler. Auch dieses Jahr, im Vorfeld der bayerischen Landtagswahl. Lesen Sie im Interview mit Markus Förster, Abteilungsleiter Produkt- und Partnermanagement, wie sein Team dafür sorgt, dass der Prozess reibungslos verläuft.

akdb.de/er/landtagswahl





Lesen Sie im nächsten REPORT unter anderem ...



... über den digitalen Zwilling in Memmingen:

Unter der Führung der RIWA GmbH hat die Stadt Memmingen einen digitalen Zwilling erstellen lassen. Welche Ziele verfolgt die Stadt damit? Wie trägt er zu Nachhaltigkeit und Planungssicherheit bei? Wir haben mit Christian Hohner vom Stadtplanungsamt gesprochen.



... über die Smart Country Convention:

Im November findet in Berlin die Kongressmesse rund ums E-Government und um Smart-City-Lösungen statt. Die AKDB-Unternehmensgruppe zeigt Smart-Data-Lösungen und beteiligt sich an der Diskussion, wie man Verwaltungen durchgängig digital machen kann.



... über OK.JUS beim LRA Rosenheim:

Beim Jugendamt des oberbayerischen Landkreises wird die Software in der Jugendhilfe seit 2021 erfolgreich eingesetzt. Wir sprechen mit der zuständigen Administratorin über Einführungsprozess, Praxiserfahrungen sowie Zukunftserwartungen.

Impressum

AKDB REPORT

Das Magazin für die digitale Verwaltung
36. Jahrgang, Heft 03 | 2023

Inhaberin und Verlegerin

AKDB · Anstalt des öffentlichen Rechts,
Hansastraße 12–16, 80686 München
Tel.: 089 5903 0, presse@akdb.de

Herausgeber

Rudolf Schleyer,
Vorstandsvorsitzender

Redaktion

Wolfram Weisse (verantwortlich)
Andreas Huber
Claudia von der Brüggen

Konzept & Design

Patricia Urban Design

Bezugspreis

Bei Einzelbezug 9,50 EUR.
Für Kunden der AKDB ist der Bezug kostenlos.

Nachdruck nur mit Genehmigung der AKDB.
© 2023 AKDB

Bildnachweise: Titel: AdobeStock/melita (Illustration Hände). Seite 3: AKDB (Porträt). Seite 4: nachfolgend in den Artikeln benannt. Seite 6: AdobeStock/Tobrono („10“ Illustration), AdobeStock/Tierney (Webinar). Seite 7: AdobeStock/Nicholas Felix/peopleimages.com (Porträt mit Sprechblase), AdobeStock/Oleksii (Kopf Collage). Seite 8/9: AdobeStock/Dmitry Zimin (Ballon „5“), Adobe Stock/deagreez (Collage Läuferin), AKDB (Zukunftskongress). Seite 10-11: AdobeStock/CarryLove (1 Minute Timer), AKDB (Screenshots Automat). Seite 12-13: AdobeStock/deagreez (Collage Junge Dame), AdobeStock/RaffaelAlexander (Deutscher Reisepass), AdobeStock/kanpisut (Digitale Punkte im Hintergrund), AdobeStock/guukaa (Herz mit Deutschlandfarben). Seite 14/15: AdobeStock/Igor Link (Biometrische Gesichtserkennung). Seite 16-17: AdobeStock/Ingo Bartussek (Briefwahl). Seite 18-20: AKDB (Gruppen-Collage, Einzelbild), Mathis Beutel (Messebilder 2019), AdobeStock (Messe Nürnberg – editorial use only). Seite 21: Copyright: Messe Berlin GmbH (Smart Country Convention 2022, Plaza Stage, BMWK, Lena Johanna Schmitt). Seite 22-23: AdobeStock/peterschreiber.media (Steinherzen). Seite 24-25: Gemeinde Wörthsee (See, Rathaus, Porträt). Seite 26-27: Stadtwerke Mühlendorf (Porträt), AdobeStock/Wu (Wellen). Seite 28-29: AdobeStock/Atchariya63 (Paperart Erneuerbare Energien). Seite 30-31: AdobeStock/svetazi (Collage Hand/Startknopf/Papierflieger), AdobeStock/schlichteazy (Bayerische Rauten). Seite 32-33: AdobeStock/dinastya (Autos). Seite 34-35: AdobeStock/blende11.photo (Führerscheine), Stadt Fürth (Porträt), AdobeStock/refresh(PiX) (Fürther Rathaus). Seite 36-37: Adobe Stock/Lustre (Collage Little Boy), AdobeStock/Diyah (Icons Cyber Security). Seite 38-39: Privat (Manuel Guthmann). Seite 40: AdobeStock/deagreez (Hintergrund Collage). Seite 41: Copyright: Messe Berlin GmbH (Smart Country Convention), AdobeStock/Vadym (Stadtplanung), AKDB (OK.JUS). U4: AdobeStock/Thapana_Studio (Hintergrundbild Userbewertung).

Das sagen Nutzer des Bürgerservice-Portals zu unseren Online-Diensten:



Meldebescheinigung

„Toll und praktisch. Funktioniert einwandfrei!“

14.08.2023 | Regensburg



Führerscheintausch

„Perfekt programmiert, vielen Dank. Ich hatte etwas Probleme mit dem biometrischen Passbild, aber der Bild-Assistent hat geholfen.“

09.08.2023 | München



Briefwahl-Antrag

„So wünscht man sich das: übersichtlich, einfach auszufüllen, klare Hilfsinformationen. Toll!“

06.07.2023 | Georgensgmünd



Eheurkunde

„Alles prima ... schön, wenn eine Verwaltung digital ist.“

20.07.2023 | Schongau



Werkstattkarte

„Viele Daten zum Eingeben, eventuell kann man die Firmendaten generell speichern, sodass diese nicht bei jedem Antrag eingegeben werden müssen?“

22.06.2023 | Eifelkreis Bitburg-Prüm



Geburtsanzeige

„Sehr gut, sogar die für den Verwendungszweck passende Urkundenart vorausgewählt. Vielen Dank!“

15.08.2023 | Mittenberg

